

## Kamenzer "Mangelware": Hier wird Mode vor dem Müll gerettet!

Seit acht Jahren hält sich ein besonderes Geschäft in der Kamenzer Altstadt. Was Kunden hier erwartet und welcher Zweck noch hinter dem Projekt steckt.



Das Geschäft "Mangelware" gibt es seit acht Jahren in der Kamenzer Altstadt an der Bautzner Straße. Die Sozialarbeiterinnen Beate Buchholz (l.) und Andrea Wachtel stemmen das Projekt, in dem psychisch kranke Menschen Teilhabe am Arbeitsleben bekommen. © Matthias Schumann

Von Ina Förster

5 Min. Lesedauer

**Kamenz.** Es ist Vormittag, 10 Uhr. Drei Freundinnen betreten das Geschäft und steuern zielsicher auf gut gefüllte Kleiderständer zu. Noch eine halbe Stunde später hört man sie lachen. Sie ziehen sich Kleider über, probieren extravagante Tops aus.

Ein bisschen extravagant - so geht es in der Kamenzer "Mangelware" zu. Glitzernde Abendroben, schillernde Seidenröcke, Oberteile mit viel Rüschen, dazwischen gestreifte Anzugjacken für Herren. Schmuck, Unterwäsche, Taschen. Alles modern und neu, aber doch ein bisschen anders. Denn dieses Geschäft lebt von dem, was ein großer deutscher Modekonzern eigentlich schon auf den Müll geworfen hätte.

### Neue Chance für Saisonware, Rückläufer und Ladenhüter

Saisonware, die aussortiert wurde. Rückläufer-Ware, Ladenhüter, die nicht gehen. Manches stammt aus Überproduktionen, weiß Beate Buchholz. Sie leitet das Projekt "Mangelware". Dabei habe die Ware nichts mit B-Ware oder gar Mängeln zu tun, betont sie. Manches komme zwar

mit kleinen Schäden an, aber doch eher weil es vorher unzählige Male anprobiert wurde in großen Modemärkten.

Der Name des Konzerns soll nicht genannt werden. "Deswegen schneiden wir aus den Etiketten das Label sorgfältig heraus", sagt Andrea Wachtel. Sie ist Sozialpädagogin und ihre Kollegin Sozialarbeiterin. Doch wie kommen sie hierher? Mitten hinein ins Geschäftsleben von Kamenz?

## Hilfe für Menschen mit psychischen Erkrankungen

Ganz einfach: Das hier ist ein Projekt des Diakonischen Werkes, speziell der Louisenstift GmbH Königsbrück. Menschen mit langwierigen psychischen Erkrankungen bekommen hier eine Chance auf Teilhabe. Aktuell sind es 18. Sie leiden unter Schizophrenie, Borderline, haben schwere Depressionen. Sie sind Missbrauchsopfer, haben Traumata zu bewältigen und diverse Persönlichkeitsstörungen. Und sie sind oft sehr einsam.

Die Idee, ihnen mit dem Laden-Projekt die Möglichkeit zu geben, ins Berufsleben hinein zu schnuppern, läuft seit Jahren mit Erfolg für alle Seiten. "Die Grundvoraussetzung ist eine Erwerbsunfähigkeitsrente", sagt Beate Buchholz. Weder auf dem ersten noch auf dem zweiten Arbeitsmarkt seien diese Menschen vermittelbar. Doch auch sie haben Wünsche, Träume. Und viele von ihnen wollen etwas Sinnvolles tun.



Seit Kurzem freut sich das Projekt Mangelware auch über einen neuen Transporter, der über die Aktion Mensch finanziert wurde. Steffi Oswald ist eine der Fahrerinnen, die regelmäßig neue Ware ins Geschäft bringen. © Matthias Schumann

Insgesamt betreut das vierköpfige Team 36 Klienten - von Ottendorf-Okrilla bis Panschwitz-Kuckau und Hoyerswerda. Das Ganze nennt sich "Weitere besondere Wohnform" (WbW). Träger ist das Diakonische Werk Sachsen. Erklärtes Ziel sei es, dass Menschen mit chronischen psychischen Erkrankungen oder körperlichen wie geistigen Beeinträchtigungen ihr Leben möglichst selbstbestimmt meistern können.

"Und dazu gehört ein gewisses Maß an Miteinander, an Gebrauchtwerden", sagt Andrea Wachtel. Die Sozialarbeiterinnen sehen hier immer wieder, was es mit einem macht, wenn man in Gemeinschaft etwas Sinnvolles tut. Als das Projekt vor acht Jahren startete, ahnte niemand, dass es in Kamenz so eine Erfolgsgeschichte schreiben würde.

## Mode-Geheimtipp für Bälle und Mottopartys

"Die ersten zwei Jahre war es ein Versuch, mittlerweile zeigen uns die Verkaufszahlen, dass wir richtig liegen und den Nerv der Kundschaft treffen", sagt Beate Buchholz. Viele würden bewusster kaufen. Die kleinen Preise und dass man Mode vor dem Müll rettet, komme gut an. Vor allem bei der jüngeren Generation. Und die ausgefallene Kleidung sei für Motto-Partys, Krimi-Diner und Bälle gefragt.

Auch Citymanagerin Anne Hasselbach mag das Konzept: "Ich bin dankbar, dass das Projekt schon so lange Bestand hat. Das Team ist sehr nett und hilfsbereit. Man spürt, dass sie Freude an der Arbeit und dem Umgang mit Menschen haben", lobt sie.

"Freilich ist die ‚Mangelware‘ nicht für jeden unserer Klienten etwas", räumt Beate Buchholz ein. Manche würden von vornherein nur hinter den Kulissen arbeiten wollen, manche erweisen sich mit der Zeit als Verkaufstalente.



Auch das Bookcrossing - ein bequemer und kostenloser Buchtausch - hat sich seit Jahren in der "Mangelware" etabliert.  
© Matthias Schumann

Immer dabei: mindestens einer von den Sozialarbeitern. Wenn diese nicht mit im Geschäft stehen, betreuen sie die Klienten daheim. Das mache den größten Teil ihrer Arbeit aus. Ein- bis zweimal wöchentlich begleiten sie sie zu Fachärzten, Ämtern und unterstützen sie im Haushalt. "Die meisten wollen aber auch einfach nur reden", weiß Beate Buchholz.

Die Krankheiten und Beeinträchtigungen betreffen alle sozialen Schichten und Altersklassen. Oft sind es Frauen. "Hier im Laden fühlen sie sich gebraucht. Manche schreiben in ihren WhatsApp-Status: ‚Heute mal wieder auf Arbeit...!‘ Daran sehen wir, wie ernst sie die Sache nehmen."

## Projekt muss aller zwei Jahre neu beantragt werden

Das Projekt wird von der Sächsischen Aufbaubank gefördert, einen Teil zahlt der Landkreis Bautzen, und ein Eigenanteil wird mit dem Verkauf der Mode erwirtschaftet. Aller zwei Jahre muss neu beantragt werden.

[Als alles begann, war die Caritas noch Hauptmieter in dem Geschäft an der Bautzener Straße.](#) Von damals stammt auch der Name "Mangelware". Denn die Werkstatt für Behinderte St. Nikolaus bot hier anfangs einen Mangelservice an sowie Schuhreparaturen und Näharbeiten. Längst überließ die Caritas der Diakonie die Räume.

"Wir pflegen immer noch eine sehr gute Zusammenarbeit", sagt Buchholz. Denn die Ware, die einmal pro Monat angeliefert wird, muss zwischengelagert werden. Vier Europaletten sind es meistens. Und im St. Nikolaus ist Platz. "Vieles von der Kleidung entsorgen wir aber doch,

weil es nicht zu verkaufen ist", sagt Andrea Wachtel. Da nütze auch die beste Nähmaschine nichts.

Die drei Frauen sind endlich fertig mit Anprobieren. "23,50 Euro für zwei Anzugjacken, Unterwäsche, ein T-Shirt, eine Satinbluse und noch bisschen Schmuck - wo bekommt man das sonst?", sagt die eine lachend. Ein Tipp zum Weitersagen...

**Die "Mangelware" in der Bautzner Straße 17 in Kamenz** hat an drei Tagen in der Woche geöffnet: Dienstag von 9 bis 12.30 und 15 bis 18 Uhr, Mittwoch von 9 bis 12.30 Uhr, Donnerstag von 11.30 bis 17 Uhr.